



AUX ein Heimatfilm  
Projektdokumentation

Augsburg — Ein Klang deiner Zeit  
Raphael Renter

# Gliederung

Team / 4 Roses „*Dein Traum von Augsburg*“

- *Konzept*
- *Auflösung*

Ein Neuanfang „*Augsburg — Ein Klang deiner Zeit*“

- *Brainstorming und konkreter Entwurf*
- *Logline und konkrete Konzeption*
- *Produktionsvorgehen (Ton)*
- *Produktionsvorgehen (Visuell)*
- *Postproduktion*

**Team / 4 Roses**

*„Dein Traum von Augsburg“*

# Konzept

Als Kerngedanken wurde die Frage, was ein Image überhaupt sei, gefasst. Hier steht fest, dass Augsburg eine immense Vergangenheit besitzt und auch für die Zukunft der Stadt beigetragen werden kann. Herauskristallisiert hat sich ein Aspekt der Zeitlosigkeit angelehnt zur Konzeption dieses Imagefilms.

Um dies zu erreichen sollte über gängige Soziale Medien wie Instagram, Facebook und Co. durch Effektfilter am Imagefilm teilgenommen werden können. Jeder Mensch in Augsburg sollte sich so einem Grundgerüst bedienen und seine Geschichte unter dem Motto „Du bist Augsburg“ teilen können.

Diskutiert wurde folglich, welche Inhalte das Gundgerüst haben würde um Menschen anzuspechen und auch selbst aktiv zu werden. So das Image der Stadt zu repräsentieren.

Das Filmkonzept bekam eine erste Logline; Person radelt vom Land in die Stadt und wird von Bus/Tram angefahren. In einer Traumwelt erlebt diese nun immer verrücktere Geschichten in der Stadt, bis sie im Krankenhaus im Beisein von Tram/Busfahrer:in aufwacht.

Die Geschichten sollten dabei wahrheitsgetreu und aus eigener Recherche von Interviews mit Augsburgern eines breit aufgebauten Spektrums kommen. (->*Nextcloud: 4 Roses/Recherche*)

Innerhalb dieses Workflows entstanden 2 Samples einer Skizze dieses Konzepts (->*Nextcloud: 4 Roses/Samples*)

# Auflösung

Als die ersten Schritte in die Tat umgesetzt worden sind und wir einen Produktionsplan erstellen wollten, entstanden innerhalb der Gruppe zunehmend Schwierigkeiten. Vor allem in der Terminfindung und anschließend auch bei der weiteren gemeinsamen Kommunikation. Es fehlte immer mindestens eine Person bei Treffen, demnach musste hier immer extra Wissen nachgeholt werden um auf dem neusten Stand des Projekts sein zu können. Bei anderen Gruppen war auch zu beobachten, dass ‚der Zug‘ schnell an Fahrt gewann, während wir immern noch am Konzept und der Umsetzung arbeiteten.

Welche Gründe auch immer jede einzelne Person hatte, so ergab es sich, dass die Gruppe quasi plötzlich und ohne Vorwanung oder klärendes Gespräch aufgelöst wurde.

Ich persönlich finde, dass wir an sich gute Ansätze hatten, die auch in der Umsetzung auf unsere ganz eigene Weise, Form finden hätten können. Schließlich haben wir auch alle aus der ehemaligen Gruppe einen neuen Weg in eine andere Gruppe gefunden, bzw in meinem Fall sich auf ein ganz eigenes neues Thema einzulassen.

Die Projektphase ist nun allerdings auch schon sehr vorangeschritten gewesen, da dies alles etwa gegen Mitte/Ende Mai passierte.

Für mich musste nun in Absprache und trotz meiner eigenen Fehltage, aufgrund div. Probleme wie Krankheit, ein neues Zeitmanagement her. Mir war bewusst, dass ich Eigenständig arbeiten durfte, allerdings habe ich auch einen gewissen Selbstanspruch an mich und meine Projekte. Ich möchte viel dazulerne, auch über mich, und ebenso die Stadt, in der ich nunmehr schon seit einiger Zeit lebe. An der Kernaussage eines zeitlosen Images wollte ich unbedingt festhalten. Auch anhand der vielen Interviews, die ich führte, wurde mir erst richtig bewusst, wie prägend die Menschen für diese Stadt sind. Ausnahmslos jedes davon erzählte von einer kleinen, feinen Stadt, in welcher man sich immer irgendwie irgendwo über den Weg läuft.

In diesem Sinne skizzierte ich wild Ideen in mein Projektbuch.

# Ein Neuanfang

„Augsburg — Ein Klang deiner Zeit“

„Augsburg, Augsburg, es liegt nun in deiner Hand,  
dann sei doch die schönste im ganzen Schwabenland!“

# Brainstorming und Konkreter Entwurf

Zuerst dachte ich an eine Art Augsburger Schatzsuche, bei der viele bekannte Stationen von Stadt/Land mit eingebunden werden (Hofgarten, Stadtmarkt, Seen/Wälder, das Modularfestival, Bars/Restaurants). Diese Idee musste ich dann aufgrund zeitaufwendiger Problematik drastisch reduzieren und verändern.

Parallel nutzte ich gleich neue Möglichkeiten; denn dank des eigenen Zeitplans hatte ich nunmehr bis Ende Juni Zeit mein Filmmaterial aufzunehmen. Das Thema Menschen und soziales Miteinander auch einzubinden war mir ein weiterer wichtiger Fokus. Ich holte mir dafür Drehgenehmigung auf dem Augsburger Stadtteilfest, dem Modular. Außerdem sollte zum Thema Vielfalt noch der Augsburger Christopher Street Day, auf welchem ich selbst mitgestaltete, stattfinden. Dort entstanden Aufnahmen eines für Augsburgs noch nie dagewesenen Tages für Toleranz, Vielfalt und Gleichberechtigung.

Kommende Wochen setzte ich mich nochmal komplett neu mit der Stadt und ihrer Geschichte auseinander. Unter anderem gefiel es mir, da ich alles fein mit schrieb, meinem ganzen Gedankengut eine poetische Richtung zu geben und fand das für die „alte Stadt“ und ihr römisches-mittelalterliches Flair ganz passend.

Als Resultat trug ich die wichtigsten Kernaussagen, welche ich über die Stadt gelernt habe, in einem Zwölfzeiler zusammen;



# Logline und konkrete Konzeption

„Im August habe ich diesen Ort entdeckt  
den lebendiges blaues Gold bedeckt  
genau da mal‘ ich heut‘ meine Blume hin‘  
dank ihrer Blüte fand ich mein zuhause darin.“

Und nach jener langen Sommernacht  
werden wir sie aus unseren Fenstern sehn‘  
wie sie den Frieden in unsre‘ Stadt lacht  
so wird sie noch lang und für uns alle bestehn‘

Jede Begegnung ist ein wertvoller Neubeginn  
träumte als wärd‘ ich König oder Königin  
Im August habe ich diesen Ort entdeckt  
und fühl‘ mich als hätt‘ ich hier Leben erweckt.“

- Augustus - erster römischer Kaiser / metaphor
- UNESCO Erbe, metaphorisch für das hier fließende reine Wasser
- Die Augsburgblume, von Bernhard Trum, seit 2010 viral gegangenes modernes Stadtsymbol
- Augsburger Sommernächte; soziales Stadtevent mit tausenden Besucher:innen zum Thema Kunst, Kultur und Musik
- Friedenstadt Augsburg; Religionsfreiheit; Antithese zum Augsburger Grantler
- Stadt mit größter Ausländerante (auch in 2. Generation) / Thema Vielfalt / Blick auf Historie, schon lange dagewesen - wir noch lange existieren
- Tatsache, des „man kennt irgendwie jeden“ / Sozialleben = klein & fein
- egal ob Mann/Frau, König von Augsburg, wichtiger Mann, kennt absolut jeder, die Stadt regiert sich selbst (freie Reichsstadt, träumen = frei denken, zwanglos)
- Ansporn für die Zukunft, hier Dinge zu verändern, Technik & Roboter? Eine gemalte Blume zum Leben erwecken? -> Stadt der Möglichkeiten

Logline: Das Augsburger Stadtbild auf eine zeitlose Sicht unter Aspekt des heutigen Soziallebens positiv darstellen

Kernaussage: Augsburg ist klein — aber fein! Jeder kennt irgendwie jeden. Hier liegt die Einzigartigkeit. Dies ist keine Stadtführung für Touris, sondern dein Gefühl von zuhause sein, eins, dass du dir erschaffen kannst. Es ist alles da, was du brauchst. Nutze diese Vielfalt und sei wer du sein möchtest. Die Natur und das besondere Wasser hier sind unsere wertvollste Lebensgrundlage. Schätze das, was da ist.

Zielgruppe: Menschen, die hier eh schon Leben. Augsburginteressierte.

# Produktionsvorgehen (Ton)

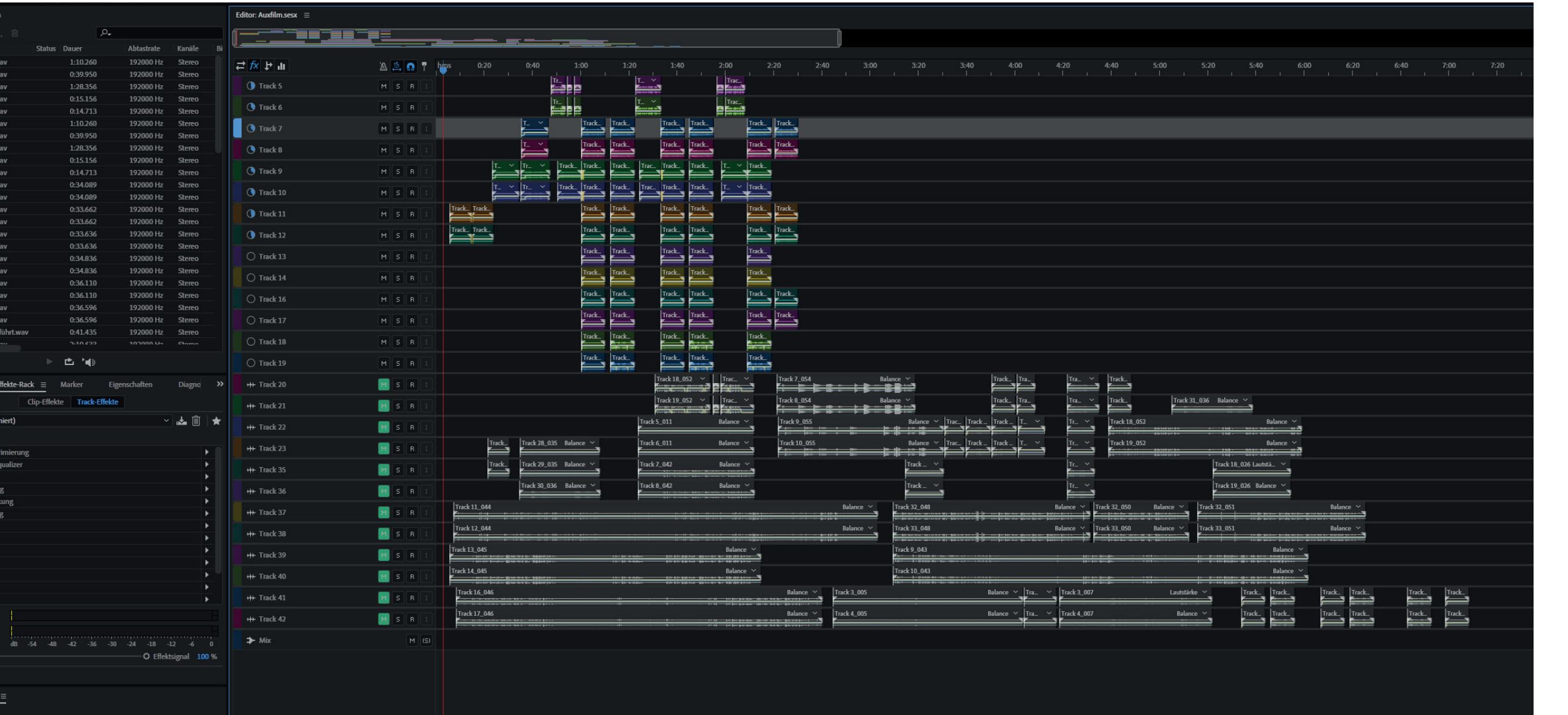
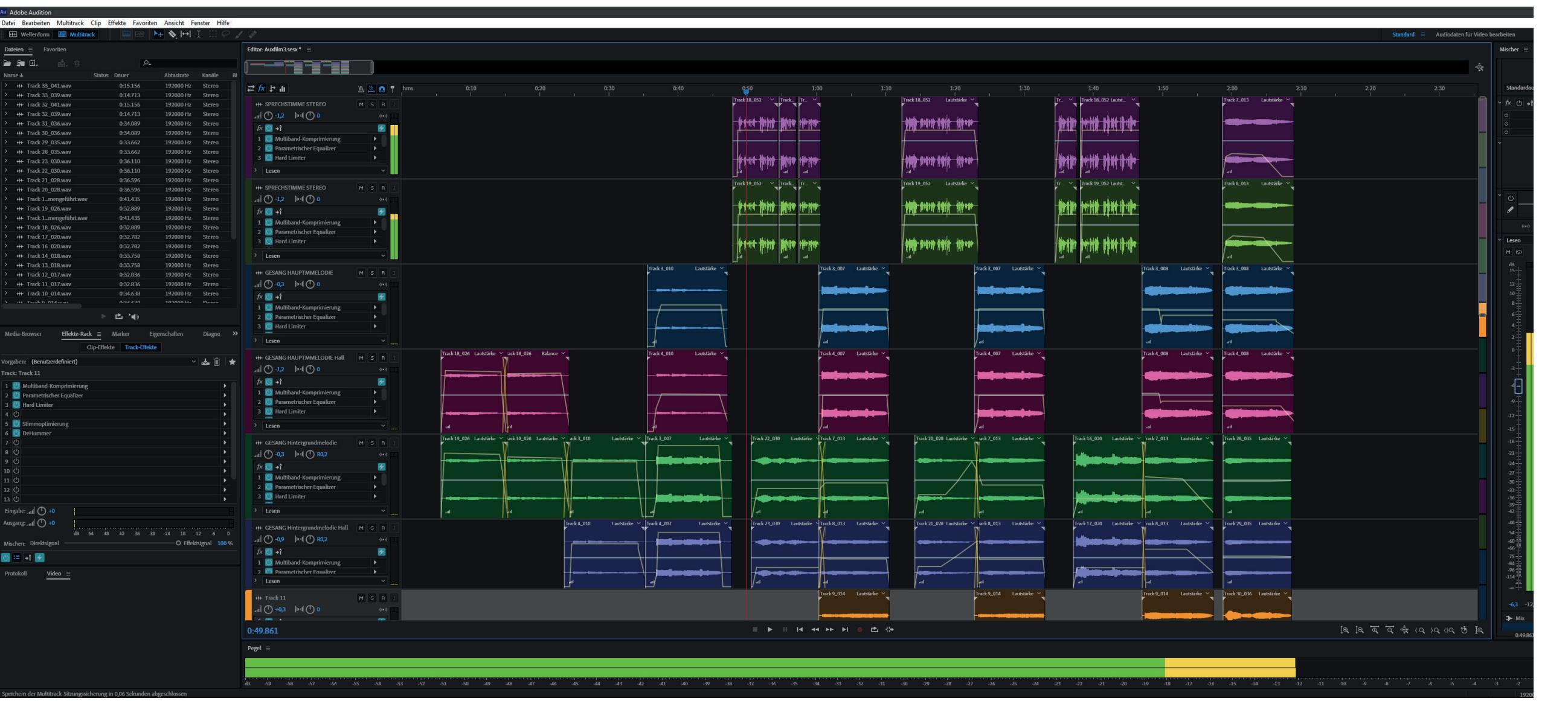
Ein Gedicht braucht entweder einen visuellen oder audiovisuellen Einbau in den Imagefilm. Zweiteres macht für die Ästhetik meines erachtens mehr Sinn, denn sonst wirkt ein Betrachten des ganzen schnell überfordernd und die Frage ist auch immer, wie die Typo dann letztendlich platziert wird, sodass sie das Bild ergänzt. Fest stand: der Ton muss als erstes stehen, damit das Bildmaterial sich um diesen gestalten kann. Die ‚B-Roll‘ für das Projekt entstand eh parallel zur Fertigung eines eigenen Tracks. Und dieser sollte nicht nur aus einer voluminösen Männerstimme bestehen, sondern auch aus einem weiblichen Pendant dazu um das ganze noch mehr ‚klingen zu lassen‘.

Die Melodie für das Endprojekt resultiert aus vielen kleineren verschieden Melodien, die ich auf dem Weg durch die Stadt auf mein Handy gesunden habe. Mein Cast für die Sprecherstimme hat selbst schon Radioerfahrung und etwas Stimmerfahrung. Erst probten wir das Gedicht in normaler Tonlage, doch die tiefere Stimme gab dem ganzen Feeling für den Text noch mehr Charakter und diesen speziellen männlichen Klang, den ich als Pendant haben wollte. Für die weibliche Stimme castete ich eine Augsburger Sängerin, Selin (Lienne), von der ich Fan seit erster Sekunde wurde. Dank mehreren Quellen kann ich sagen, dass ihre Musik durchaus für Gänsehaut sorgt und ihre Stimmfarbe sehr wohklingend ist. Ihr Stimmpotential ist enorm, deshalb bat ich sie mir zu helfen. Sie entschied sich für eine meiner Melodien frei, da dies auch in gewissermaßen meiner Meinung nach ihre künstlerische Feiheit sein durfte. Dass ich darauf vertraute, was sie tut, hat sich für mich auch gelohnt. Ich schraubte noch in Adobe Audition an den Tonspuren herum, bis ich eine Symbiose der beiden Stimmcharaktere zwischen Gesprochenem und Gesungenem bekam.

Unter den Aspekten des Spannungsaufbaus und der Stimmgestaltung hatte ich mir noch Trommeln im Hintergrund als Rhythmus überlegt, diese haben allerdings den Klang eher belastet, störend gewirkt und waren das ‚dritte Rad am Wagen‘. Den Rhythmus hatte ich auch dank der Sängerin, mit der ich die Melodien mit Metronom aufgenommen habe. In Adobe Audition konnte ich den Sound auch noch ziemlich gut nachbearbeiten und die intelligenten Effekte des Programms nutzen, die mir bei der Postproduktion geholfen haben (Soundmodelle lernen-> Sound Entferner)

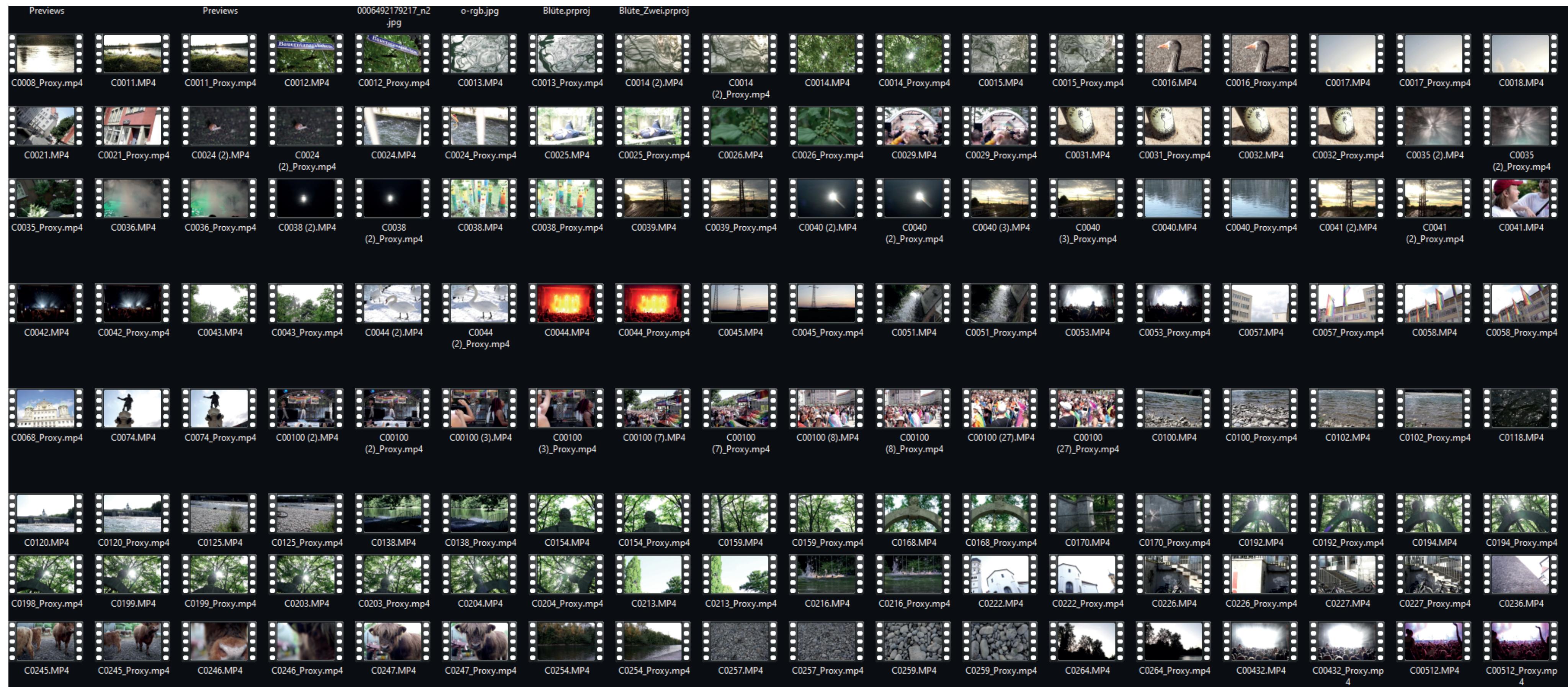
Ein Neuanfang  
„Augsburg —  
Ein Klang deiner Zeit“

TON



# I. Produktionsvorgehen (Visuell)

Ich entschied mich für Adobe Premiere Pro um alles an Material zusammenzuführen. Das liegt mir persönlich am besten und After Effects stürzt mir zu oft ab. Die Tonspur wurde Grundlage für den Videoschnitt. Ich wollte möglichst viel von den Unmengen an Material, was ich aufgenommen habe, einbauen. Die mussten erst einmal sortiert und in Proxy Versionen umgewandelt werden.



## II. Produktionsvorgehen (Visuell)

Um die Flut an Material in die etwa 2,5 Minuten Ton einzubauen probierte ich erst viele Cuts auf die Gesangsstimme. Das funktionierte eher nicht so ideal und ich wollte auch auf eine Dynamik achten, die eben durch Bild und Ton einen Rhythmus vorgibt. Dann begann ich Material übereinander zu legen und fand, dass sich manche Bildelemente auch ganz gut ergänzten, so schaute ich, dass ich mehr davon einbauen konnte. Die Auswahl meiner Clips sollte auch keine Stadtführung geben, sondern von der Bildsprache zu meinem Gedicht passen. Hierfür musste ich einfach meine Bibliothek immer neu durchsuchen und die besten Shots einbauen und Kamerabewegungen abgleichen, schauen, ob die Kontraste zueinander passen und das lies mich folglich auch eine Ebene mit einem Schwarz -Weiß Filter über alles legen, da die Farben, ihre Vielfalt und deren Blickfang zu viel aufgewühlt haben. Wie erwähnt; stärkere Kontraste und leichter ‚verdauliches‘ Material beim ansehen.



Kamerabewegung der Augustus Statue ins Bild, „August‘: Stadt kern, Stadtgründer+Namensgeber „lebendiges blaues Gold‘: Wasser & Insekten darüber, fliegen in Zeitgerichtung, Endkamerabewegung, Statue geht mit Einblendung des Wasserrades in Bewegungsrichtung aus dem Bild



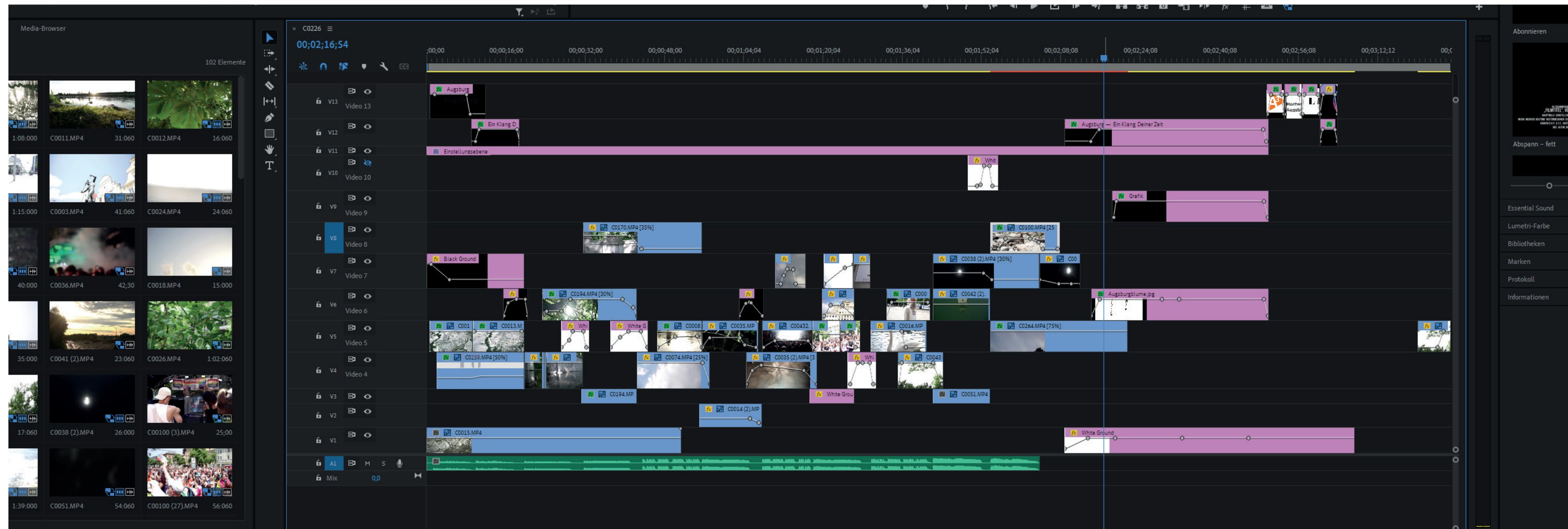
Festival und Sozialleben, Bühnenshow ausgeblendet mit Nebel, Alle mit Blick in die selbige Richtung, bis auf der Bühne Symbolisch der ‚Frieden‘ kurz durch das Bild schiebt, Frieden Einblendung ist eine Aufnahme aus einem Graffiti von einer Augsburger Schule, Das Modular findet zurzeit auf dem Gaswerk Gelände statt, Auflösende Szene, da am Ende heller und Menschen applaudieren



König von Augsburg auf dem Königsplatz, Umrahmt von Baumwipfeln aus dem nächsten Setting, wird in Bewegungsrichtung aus dem Bild aufgelöst, König schaut in den richtigen Momenten passend zum Ton in die Kamera und fängt den Zuschauerblick ein

# Postproduktion (Visuell)

Die letzte Szene zeigt in gewissermaßen den historischen Geburtsort der Stadt, dem Flussdelta, an dem Wertach und Lech zusammen führen und ineinander fließen, dort, wo die Vendeliker vor geraumer Zeit ihr Soldatenlanger platzierten und nun die vom Flussbett getragenen und ausgewaschenen Steine liegen.



Abschließend steht mir noch zu begründen, wieso ich mich für diesen Imagefilmtitel entschieden habe. „Ein Klang deiner Zeit“ definiert dabei den zeitlosen Rahmen, in welchem diese Stadt existiert. Wir alle Leben hier nur für eine Momentaufnahme, ob ein Leben lang, nur eine gewisse Lebenszeit oder auch nur für touristische Zwecke. Ein Klang kann soviele Facetten haben, genauso wie die Stimme eines jeden Menschen an sich. Dafür wollte ich diesen Titel, da er eine Brücke zwischen dem Sinnbild zwischen den Wesen lebend in einem zeitlich auch endlichen Ausschnitt dieser Stadt.